

# Heine und das Lesekränzchen

Autor(en): **Engelhardt, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

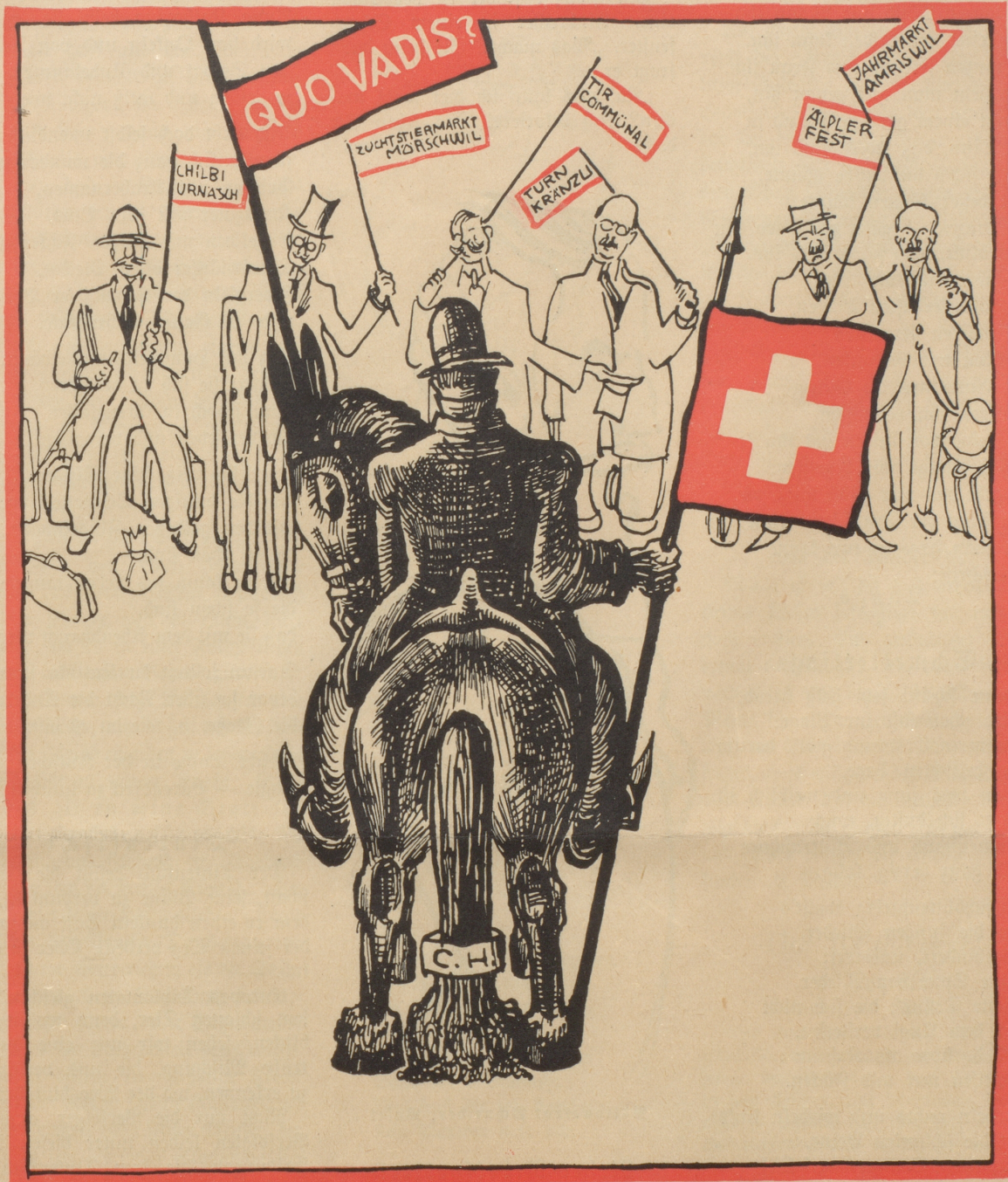
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456446>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„So, meine Herren! Für morgen hat jeder sein Fest. Nun wünsche ich Ihnen recht viel Vergnügen. Und am nächsten Samstag bitte ich Sie zur Fest-Befehlsausgabe für den nächsten Sonntag wieder zu mir.“

### Heine und das Lesekränzchen

Als Heine zum Lesekränzchen zog,  
Da prüfte man Herz ihm und Nieren:  
„Ist Ihr Herr Vater der Philolog?  
Beliebt Sie was zu edieren?“

Gar höflich hielt in der Hand er den Hut:  
„Bin ohne Verwandtschaft geblieben.  
Das Buch der Lieder mit Herzensblut  
Hab ich erst erlebt und geschrieben.“

Da lachte der Heine ironisch und laut:  
„Mit Limonade versüßen

Die Herren vom Vorstand fixierten ihn scharf:  
„Hier wird nur historisch getrachtet.  
Man hat für den Schillerpreis den Bedarf  
Auf Jahre hinaus schon gepachtet.“

„Und Sie ohne Bettern, ohn' Protektion!  
Und Verse frivolster Richtung!  
Wir sind ein Kreis von Distinktion  
Zur Pflege der klassischen Dichtung.“

Dürft Ihr Eure Räben und Euer Kraut.  
Ich lasse das Handwerk schön grüßen.“

„Doch fördern wir gerne ein strebend Talent  
Und wollen mit Ihnen es wagen:  
Sie können, trotzdem Sie hier Niemand kennt  
Mal abends im Kränzchen vortragen.“

„Wir zahlen kein fürstlich Honorar:  
Es ist für zwei Tage bemessen,  
Des Morgens, des Mittags, des Abends sogar  
Ein alkoholfreies Essen.“

Carl Engelhardt